

Stefan Leder, Bernhard Streck (Hg.):

Nomadismus aus der Perspektive der Begrifflichkeit. Beiträge der 1. Tagung am 11.7.2001. Halle 2002
(Orientwissenschaftliche Hefte 3; Mitteilungen des SFB „Differenz und Integration“ 1).

© Stefan Leder, Bernhard Streck 2002

Vorwort

Der Sonderforschungsbereich der Universitäten Leipzig und Halle-Wittenberg hat sich in seinem ersten internationalen Kolloquium am 14. Dezember 2001 in Halle mit den Wirkungen von Differenz und Verflechtung zwischen nomadischen und sesshaften Lebensformen unter dem Aspekt von „Akkulturation und Selbstbehauptung“ befasst. Sieben Beiträge zu dieser Veranstaltung und zwei weitere Aufsätze, die sich aus der Arbeitstagung zum Thema „Nomadismus aus der Perspektive der Begrifflichkeit“ entwickelt haben, sind in diesem Heft der *Mitteilungen* versammelt.

Die Voraussetzungen und Formen von Angleichungsprozessen, welche aus dem Zusammenwirken nomadischer und sesshafter Lebensformen entstehen, standen in dem Kolloquium zur Debatte. Angleichung stellt sich in historischen Zeugnissen, ebenso wie in der Gegenwart, überwiegend als eine partielle Anpassung von Nomaden an die Lebensformen der Sesshaften dar. Sie lässt sich aber auch in umgekehrter Richtung beobachten, wenn das nomadische Milieu in Lebensbereiche und Ausdrucksformen der Sesshaften hineinwirkt und auf diese Weise Veränderungen hervorruft. Da Anpassungsleistungen in aller Regel auch mit der Fortführung angestammter Lebensformen und Vorstellungen in gewandelter Umgebung einhergehen, finden beide Elemente, Akkulturation und Selbstbehauptung, unter den Bedingungen von Angleichungsprozessen ihren Ausdruck in Handlungsstrategien und Selbstwahrnehmung, in Konzepten und Darstellungsformen.

Die hier betrachteten Beispiele erstrecken sich über den weiten Zeitraum vom Alten Reich Ägyptens bis in die Gegenwart. Nomadische Strategien der Selbstbehauptung durch Anpassung, wie auch das Fortwirken nomadischer Lebens- und Vorstellungsformen unter anderen Lebensbedingungen, werfen die methodisch interessante Frage nach der Identifikation von Mischformen und Überlagerungen auf. Typologische Verallgemeinerungen oder gar abschließende Ergebnisse sind an dieser Stelle nicht zu erwarten. Aus den unterschiedlichen Perspektiven von Archäologie, Alter wie Neuerer Geschichte und empirischer Sozialwissenschaft entspannt sich vielmehr eine Vielfalt von Konstellationen, Gegenstandsbereichen und Wissensinteressen. Das Besondere des

Einzelfalles spricht aber nicht nur für sich. Bedingungen und Formen des Wandels sind im Vergleich zu erkunden, und die hohe Durchgängigkeit und Varietät der Wirkung nomadischer Lebensformen auf die Zusammenhänge sesshaften Lebens werden erst aus diesem synthetischen, die Wahrnehmung der Einzeldisziplinen verbindenden Blickwinkel deutlich.

August 2002

Stefan Leder